



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 5. Von der Peyn der Sinnen/ oder deß Leibs/ eines Verdammten.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

## Der fünffte Absatz.

Von der Peyn der Sinnen / oder des Leibs eines Verdamnten.

26.

S. August.  
in Psal. 49.

**W**as halte ich mich lang auf bey der Straff des Schadens? Quid loquar, & cui? was soll ich von dieser Straff sagen/ und wem soll ich darvon predigen? sagte in gleicher Gelegenheit der Heil. Augustinus. Dese Peyn und Straff fürchten nur diejenige/ die Gott lieben/ mit aber diejenige/ die ihn verachten. Hæc amantibus poena est, non contemptibus. Ein Gottliebende Seel die wird versiehen/ was ich bis her von dieser Straff gesagt hab/ und wird es zu Herzen nehmen: Noverunt, quod dico/ Es gibt aber solche unartige grobe Sünder/ welche grösseres Leyd haben/ wann sie etwan einen Kreuzer verlihren/ als wann sie Gott verlihren. Wann dise noch ein Verlangen tragen/ Gottes Angesicht zu sehn/ so sollen sie zum wenigsten das höllische Feuer fürchten. Si nondum desiderant Dei faciem, timeant velignem. Wann sie die Belohnung nicht achten/ so sollen sie doch ab den Tormenten erschrecken: Supplicia terreant, quem premia non invitant. So mercke dann auf/ O Sünder/ und betrachte die Peyn und Marter/ welche die Teuffel anthon werden an Leib und Seel/ wann du verdammt wirst. Die Kräfte der Seel/ und die Sinnen des Leibs/ welche ein Werkzeug zu der Sünd gewest/ die werden alle und jede ihre absonderliche Peyn haben. Per quæ quis peccat, per hæc & torquetur. Dann wordurch man sündiget/ dadurch wird er auch gestrafft.

Sap. 11.

27.

In Dialog.  
tr. 1. c. 3.  
Blosius in  
mon. 6. 2.S. Bernard.  
1. medic.  
6. 3.

Die Augen/ welche in diesem Leben sich lustiger haben mit anschauen solcher Dingen/ die man mit begehren darff; die Augen/ welche unschambare Sachen angesehen/ die werden alldort gepeyniget werden mit allein mit heftigsten Schmerken/ von dem durchtrindenden Feuer/ sondern auch mit Anschauung der abscheulichen Gestalten so wol der Teufflen/ als anderer Verdamnten. Als einstens die H. Catharina von Senis eines Teuffels ansichtig worden in einer Verückung/ nach dem sie wider zu ihren Sinnen kommen/ hat sie gesagt/ sie wolte lieber durch ein Feuer gehen bis an den jüngsten Tag/ als des Teuffels noch einmahl ansichtig werden. Was wird es dann seyn bey einem Verdamnten; was Peyn und Schröcken wird er haben/ wann er mit nur einen/ sondern vil tausend Teuffel wird sehn müssen in Gestalt der Löwen/ der Tyger/ der Væren/ der Schlangen/ und Drachen/ mit aufgesperrem Kachen/ als wolten sie ihn zerreißen/ ohne daß er entfliehen konte? die Kinder Jsaac seynd schier vor Furcht gestorben/ als sie in dem Land Chanaan gesehen haben die ungeheure Leuth/ welche ihnen als schreckliche Abentheur vorkommen seynd: Vidimus monstra quædam. Wie wird es denen Verdamnten seyn/ wann

sie in dem verfluchten Land der Hölle vil erschrocklicher Gestalten sehn werden. Es werden ihre Augen noch mehr gepeyniget werden in Ansehen des greulichen Feurs/ dessen Licht/ wie der H. Augustinus sagt/ die Augen nit erquicket/ sondern quâden wird/ indem sie bey demselben den tiefen Rauch die abscheulichen Gestalten der Hölle sehn werden. Alder Peyn sie sehn/ wie einer den anderen peyniget/ Vatter den Sohn/ und ein Bruder den andern. Es wird ein jeder Peyn seyn/ wann auch diejenige erpeyniget werden/ welche auf dieser Welt Peyn haben/ sie könten nit leben/ wann sie andern nit sehn. Nun/ O ihr unglücklichen/ werdet ihr diese Peyn erdulden? Quis poterit? wer wird das können?

Die Ohren werden nit weniger gepeyniget mit unaussprechlichen Schmerken und Praxlen des höllischen Feurs/ von heulichen Getösch der Streich und Schlägen von dem rasenden Geschrey und Jammer verweisselten Verdamnten/ wann die Schmerken besommeren. Alder Peyn gehöret die allergreulichste Verdamnten/ und Lästerungen/ wider sich selbst/ wider die Heilige Gottes/ und wider alles/ was Gott erschaffen hat. In dorthen höret man das bellern/ das brüllen/ das wispeln und pfeifen/ die schreyen der Bestien/ und die entsetzlichen Trompeten/ womit die Ohren der seligen Verdamnten erschlagen werden/ O Sünder/ ist die Welt/ die wir wartheil in der Hölle/ zur Straff der peger Gefänger und Heberer/ denen schen Reden/ deines Fuchens und Schrens. Was sagt ihr hierzu/ die die Ungedult nit anhören können/ wann man heulet/ wann ein Kind schreyet/ wann man Bremen umb eure Ohren herum schreyet/ wie werdet ihr ein so ungeheures unangenehmes Getösch und Geschrey übertragen? Quis poterit? wer wird das können?

Der Geruch wird nit weniger gepeyniget sein Straff und Peyn haben/ neben dem/ daß er gequâdet wird von dem greulichen Schwefel Rauch/ wird er auch einen pestilensischen Gestank sehn/ von allem abscheulichen Unrath/ so gangen Welt in die Hölle hindr rinnen/ als in die dazuy gehörige Schwefel/ dann auch wegen Abgang des frischen Geruchs/ in jenem Kercker/ und sonderliche von dem Gestank/ den die Körper der Verdamnten von sich geben werden/ welcher ein so schleichere und unlesentlicher seyn wird.

der Gestank von vil tausend todten Hunden / und anderer faulen Nasen ; dann darumb sagt Iſaias der Prophet von ihnen : De cada- veribus eorum ascendet fœtor. Es wird ein Gestank aufsteigen von ihren todten Körpern. Dieweil sie nemlich mit weniger stincken werden / als wann sie todte Nasen wären. Auch in diesem Leben noch hat Gott den König Antiochus also gestrafft / daß sein Leib vil heftli- cher gestincken / als das säulste Nas / also daß der Gestank auch ihme selbst unerträglich war / und niemand bey ihm seyn und bleiben konte ; ja daß das ganze Kriegs-Heer darvon angestecht wurde / und ein Abscheuen darob hatte : Ita ut odore illius & fœtore exercitus gravaretur. Was wird es dann für ein Ges- tanck seyn / welchen so vil verdammte Leiber von sich geben werden / die in der Höllen so dick auf einander ligen ? wer wird nun dieses leyden und übertragen können / sonderbaher diejenige / die nicht gebüden auch nur den Rauch von dem Buzen einer ausgelöschten Zinklet / Kerzen ; und die mit einen Tag des Bisam oder Balsam Geruchs entzathen mö- gen ? Quis poterit ? Wie werden diese einen solchen Gestanck übertragen ?

Der Sinn des verfohtens wird gleichfalls gepeyniget werden / mit bitterster Gall und Wermuth / welches / wie der Prophet Jere- mias sagt / die Speiß und Franck der Ver- dammten seyn wird : Cibabo eos absyachio, & potabo eos felle. Ich will sie mit Wer- muth speißen / und mit Gall träncken. Es wird nit nur ein gemeine / sondern ein Dra- cken-Gall seyn : Fel Draconum vinum eorum : Die Teuffel werden das schweblichste Ge- tränck aufbringen / umb sie darmit zu pey- nigen / sie werden noch darneben den größten Hunger und Durst leyden : Famem patien- tur, ut canes : Und dieses ohne Hoffnung ei- niger Labung. Fraget nur den reichen Pra- ser darumb / ob er durch so vil Jahr ein emi- ges Tröpflein Wasser erlangt habe / umb welches er den Lazarum gebetten hat / seinen Durst nur ein wenig darmit zu laben. Der heilige Cyprianus wird an seiner Statt ant- worten / daß er solches in Ewigkeit nit erhal- ten werde : Ardebit purpuratus dives, nec erit, qui æstuvanti lingua stillam aquæ infun- dat. Es wird der zuvor in Purpur gekleydte Reiche brinnen / und wird doch niemand seyn / der ihm in seinem größten Durst nur ein Tröpf- lein Wassers beybringe. Sage jetzt her / ihr dem Fraß und Füllerey ergebne Menschen / ihr Flucher und Gottstäfterer / habt ihr so vil Stärcke / so grosse Peyn zu übertragen ? Quis poterit ? Wer wird es können.

Nun kommen wir zu dem Sinn des Ver- rührens / der durch den ganzen Leib sich aus- breitet. Wer wolte sein Peyn genugsamb aussprechen können ! Sie begreift in sich so vil Torment und Schmerzen / als vil der an- deren / der Nerven / und der Gliedmassen seynd in dem menschlichen Leib : dann der armseelige Verdammte wird gang und gar in

den Feuer-Flammen seyn von unten bis zu oberst / und dieses so lang / als lang Gott wird Gott seyn : dann es wird heissen ; Ge- het hin ihre Vermalebede : In ignem æter- num ; in das ewige Feuer. Es werden all- dorten die Verdammte bald die größte Hitze / und bald die größte Kälte leyden : Ad nimum calorem transeat ab aquis nivium. Und die- se so widerwärtige Peynen werden sie nit mehrer quälen / sagt der heilige Augustinus. Dieses wird alldorten die Schlaßkammer / das linde Beth / die köstliche Kleydung / und das Gesund- Bad seyn des jenigen Sünders / der auf dieser Welt denen Wollüsten erge- ben war. Alldorten wird er grausamlich ge- brennet / gezeisset / geschlagen / von Schlan- gen und Scorpionen gebissen / und gepeyni- get werden. Quis poterit ? wer wird nun dieses übertragen können ? Kanst du / O Sün- der / übertragen das Feuer eines brennenden Kalch / oder Ziegel-Ofens ? Ich will weniger sagen / kanst du auch nur ein Stund lang übertragen das Feuer einer brennenden Ker- zen ? Du kanst gar nit ein Ave Maria lang ei- nen Finger darneben halten. Wie wirst du dann das höllische Feuer die ganze Ewigkeit hindurch gedulden ? Quis poterit ? wer kan das ?

Dieses nun / mein Catholischer Christ / di- ses seynd die selbliche Peynen der Sünden / die zwar allen Verdammten gemein seynd / doch aber nit bey allen auf gleiche Weiß / dann die Straff wird nach dem Maß der Sünden / und die Peyn nach dem Maß der vergangenen Wollüsten abgemessen werden. Es heist : Quantum gloriæcavit se, & in deli- ctiis fuit, tantum date illi tormentum & lu- dum. Wie vil sie sich erhöbt hat / und in Lüsteu gewesen ist / so vil Qual und Leyd thut ihr an. Dann gleich wie allhier / ob gleich ihrer vil in der Sonnen stehen / dennoch nit alle gleiche Wärme empfinden / sondern einer mehr / und ein anderer weniger nach dem Un- terschied der Leibs-Beschaffenheit : also auch / sagt der heilige Gregorius, ob gleich einerley Feuer in der Höllen ist / so wird doch dasselbi- ge nit alle auf einerley Weiß brennen und peynigen / sondern eine mehr / andere weni- ger / nach Unterschied ihrer begangenen Sün- den. Anderst wird ein Ehebrecher / anderst ein Hurer / anderst ein Todtschläger / anderst ein Dieb / anderst ein Schwöder / und an- der Sünder wider anderst gepeyniget ; und dieses nit allein an dem Leib / sondern auch an dere Seel wegen des Verlusts der ewigen Seeligkeit / welcher etliche mehr / andere we- niger schmercken wird wegen ungleicher Er- kantnuß des verlohrenen Guts / nach dem ei- ner mehr oder weniger gesündigt hat. Dann warumb hat der reiche Praßer in Evangelid so sehr geschrien und gebetten / daß ihm sein Zungen möchte erfrischt und geläbet werden ? Ut refrigeret linguam meam. Hat er dann nit an allen Gliedern des ganzen Leibs gelit- ten. Ja / sagt der heilige Chrylogus : aber an

S. August. lib. de tri- plici habie. c. 2.

32.

Apo. 18.

S. Ephrem. lib. de ver. poenit. 6. 2.

Luc. 18.

34.

Mach. 9.

36.

Jerem. 23.

Deut. 31.

Mal. 3.

Luc. 15.

Cyprian. lib. de poenit. 1.

31.

s. Chrysoft. an der Zungen hat er mehr Peyn gelitten die weil er bey Lebenszeiten auch mehrer Wollüst seiner Zungen gestattet hat : Hæc de toto

corpore prima sentit ardorem, qui pro varios deliciarum cibos, & odorata gustarat.

### Der sechste Absatz.

Von den Peynen der innerlichen Kräfte der Seel / und von dem Wurm des Gewissens.

33. **L**asset uns jetzt sehen auch die innerliche Peynen der Seelen und ihrer Kräfte / welche vil größer seyn werden / als die Peyn und Schmergen des Leibs / die weil sie auch vil vollkommner und sähiger seynd / als die Sinnen des Leibs. Die Einbildungs Kraft wird gepeyniget werden von bestiger Einbildung der Schmergen / welches umb so vil peynlicher seyn wird / dieweil sie ihr gar nichts annehmliches / sondern nur / was erschrecklich und traurig ist / wird vorstellen können. Die begierliche Kraft der Seelen wird wie ein ungestümmes Meer beswöggt und umgetrieben werden von vergeblichen Begierden / von Forcht / Traurigkeit / Verdruß / Unwillen / Zorn / Neyd und Haß / Wüthen und Rasen / und immerwährender größter Melancholien. Der Will wird ganz verstockt und erhartet seyn in der Bosheit. Er wird nur das Böse lieben / das Gute aber hassen. Er wird GOTT / und die Mutter GOTTES / und die Heilige GOTTES / und alle Geschöpf GOTTES hassen. Ach ! was sage ich ? werden dann die Verdammte GOTT hassen / das höchste / unendliche / und liebwürdigste Gut ? O mein GOTT / und mein Herr ! Lasse mich eher tausendmal sterben / als in so unseligen Stand gerathen. Wer solle nit erschrecken / und sich fürchten zu sündigen / damit er nit dahin komme / daß er so gar GOTT selbst hassen ? Es wird der Verdammte auch sich selbst hassen / wie auch die Teuffel / und alle andere Verdammte. Es wird einer gegen dem anderen ein tödtliche / ja besser zu reden / ein unsterbliche Feindschaft tragen / und einer dem anderen alles Uebels anthun wollen / was sie können. In Ewigkeit wird kein Fried und Einigkeit unter ihnen Statt haben. Wann es nun da auf Erden unerträglich fürkommt / unter einem Dach zu leben bey denjenigen / ab denen man ein Abscheuhen hat ; was wird es dann seyn in der Höllen / da ein Verdammter unter lauter Todtfeinden leben muß / von denen er auff keine Weiß kan geschieden werden ; da man einander unverföhnlich hasset / lästert / verfluchet / und ganz grimmiglich verfolget / peyniget / und plaget ? Was will ich sagen von der gänglichen Verzweiflung auf ewig / wormit diejenige gestrafft werden von der Göttlichen Gerechtigkeit / welche vermessenlich gesündigt haben auf die Göttliche Barmherzigkeit / in der Zuversicht / GOTT werde ihnen schon noch verzeihen. O Sünder ! die Höll ist voll solcher Frevler / die nit vermeynt haben / daß sie sollen verdammf werden.

Weiters : der Verstand wird verthamb und Finsternissen seyn ; er wird anders erkennen / als die Menge der Ubeln / die er leydet / und der er verlohren hat / sambt der ihm dieselbige widerumb zu erlangen werden seyn ? Wie schmerzlich nunnt. Schluß ? Ein solcher seyn : Ergo erravimus : So hab ich irret ! So ist dann das höchste Erren : so wird ich es dann in Ewigkeit so wird ich dann in Ewigkeit anschauen : so hab ich dann in Ewigkeit mehr zu sehen / als alles Ubel / die Schmergen / Jammer über Jammer Mensch ! was für ein Herzensleid werden Gedanken und Erkantnisse werden ? Was Betrübnuß wird ein Verdammter / wann er auch an das Vergangene denckt / wie alle weltliche Ehren / die Freud und Wollüsten ein lauter Irwesen / und daß er wegen so vieler gen die ewige Glory und Seligkeit ren habe ? wie schmerzlich wird es ihm wann er über das sich erinnern muß gute Gelegenheiten er gehabt sein nicht zu würcken / und seelig zu werden / hat verabsäumet ? und hieraus entsteht die gende Wurm des Gewissens / von dem der Prophet Isaias gesagt : Verum non morietur. Ihr Wurm wird nit sterben. Diser Wurm wird ein Zorn seyn über sich selbst / und ein fruchtlose / und doch unaussprechliche Verdammten. Dann wiewolet nit zu lichen ist / wie vil heilige Väter und Fürsten für halten / daß in der Höllen auch die tige Würm seyn / welche die Verdammten quälen ; so ist doch diser Wurm / welcher da gehandelt wird / wie es der heilige Paulus und die mehrere auslegen nicht anders das ohne Unterlaß nagende Gewissen der Verdammten / welches ein Wurm wird / dieweil her er kommt von der Sünd / und die Seel immerdar an dem Gedächtnuß des Vergangenen / und der Erkantnuß des gegenwärtigen seeligen Zustands.

Allhier verlange ich von dir O Jesu Christ / daß du wohl erweyhestes für ein Peyn seyn werde. Dann beden dem armseeligen Sünder zu Ermen die Gelegenheiten / die er bey Lebzeiten gehabt / dem unendlichen Ubel zu vermeiden